

# Als in Gaggenau die Kleinkunst laufen lernte

Seit 29 Jahren gibt es die klag-Bühne, doch die Wurzeln reichen in die Kellerbar des Parkhotels / BT-Serie, Teil 1

Von Margrit Haller-Reif

**Gaggenau – Seit Herbst 1989, also seit 25 Jahren, gibt es die Kleinkunstbühne klag in der Gaggenauer Luisenstraße. Die Vorgeschichte reicht allerdings noch länger zurück – bis in das Jahr 1984 und zur Veranstaltungsreihe KliG – Kleinkunst in Gaggenau von Wolfgang Zinke.**

Das Erdgeschoss im Haus von Ingeborg und Wolfgang Zinke atmet Kultur. Im Flur füllen endlose Reihen von Schallplatten und CDs des Labels „MerkTon“ ein Regal bis zur Decke. Im Raum gegenüber befindet sich Wolfgang Zinkes Tonstudio „mit allem, was man braucht“ für Musik- und Kabarettproduktionen.

Im Zimmer nebenan hat sich Ingeborg Zinke den Arbeitsbereich für ihre Künstleragentur und eine „gigantische Datei“ eingerichtet: „Eine Aufgabe, die mir riesigen Spaß bereitet.“ Ob Label, Produktionsfirma, Verlag oder Künstleragentur, „MerkTon“ bündelt die Zeugnisse künstlerischer Kreativität. Deren Vielzahl schließt den Kreis, der ebenso viel von der Pionierarbeit eines Einzelkämpfers erzählt.

Gefragter SWF-Moderator, Musiker, Produzent, Kabarettist, „Kleinkunstveranstalter“, stets verband Wolfgang Zinke den Beruf mit seinen künstlerischen Leidenschaften. Neben seiner späteren SWF3-Tätigkeit entstanden im Tonstudio in der heimischen Garage abends und am Wochenende zahlreiche Hörfunk-Sendungen, auch in Sachen Kabarett. In Gaggenau startete er 1984 die erfolgreiche Kleinkunstrei-



Ein früher Auftritt des damals 18-jährigen Roger Cicero als Sänger fand im KliG in der Luisenstraße statt – am 29. Oktober 1988. Am Piano sein Vater Eugen, am Kontrabass Thomas Heidepriem und am Schlagzeug Ringo Hirth. Fotos: pr

he KliG, mit der er 1989 aufgrund unüberbrückbarer Differenzen mit dem Pächter der Bühne und dem Kulturamt in den „Alten Bahnhof“ in Baden-Baden umzog.

Dort und im Theater Baden-Baden versammelten bis 1997 rund 250 Veranstaltungen die bekanntesten Kleinkünstler, Kabarettisten, Entertainer und Musiker.

Die Zusammenarbeit mit dem schwäbischen Kabarettisten Uli Keuler besteht seit drei Jahrzehnten. Konstantin Wecker live erlebte

das Baden-Badener Publikum und schon 1985 auch das in Gaggenau. Da bestand die Veranstaltungsreihe KliG („Kleinkunst in Gaggenau“) seit fast einem Jahr, prägte Wolfgang Zinke die Kulturge-schichte der Benzstadt maßgeblich mit. Der Veranstaltungsort war ein ungewöhnlicher – in der Diskothek „Lucky John“ im neuen Stadthotel. Der Start war schwierig, war doch in Gaggenau der Begriff „Kleinkunst“ damals (noch) ein weitgehend unbeschriebenes Blatt. Und das „Tortenstein-Monster“ (so nannte Kabarettist Dieter Hildebrandt das Hotel anlässlich eines Auftritts) wurde laut einer BT-Umfrage in der Fußgängerzone in jener Zeit ohnehin abgelehnt.

„Dem muss man mit nachhaltiger Qualität begegnen, so hat es schließlich funktioniert“, weiß das Kulturmacher-Ehepaar. Und: „Wir haben durchgehalten und dadurch allmählich ein Stammpublikum geschaffen.“ Der Unterstützung seiner Frau Ingeborg konnte sich Wolfgang Zinke stets sicher sein, trotz zweier kleiner Töchter und einer pflegebedürftigen Schwiegermutter.

Mund-zu-Mund-Propaganda bewirkte ein Übriges, ebenso die Anzeigen-Unterstützung zahlreicher einheimischer Firmen. Zumal das Programm, einhergehend mit „MerkTon“-Produktionen, legendär war: Elke Heidenreich,

Roger Cicero als Sänger, vom Vater begleitet, fand ebenfalls im KliG statt.

Ein Studiobuch aus den 80er/90er Jahren versammelt das Who is Who von Künstlern nahezu jeden Genres. Persönliche Kontakte ergaben sich da automatisch. „Unser ganzes Leben ist bis heute auf verschiedenen Ebenen davon bestimmt“, sagt Ingeborg Zinke. „Das hat sich einfach entwickelt und wir

leben es inzwischen seit 35 Jahren.“

So hat der Rock-sänger und Liedermacher Heinz Rudolf Kunze auf der Gartenterrasse im Gaggenauer Wiesenweg das Fläschchen für die Zinke-Tochter Vanessa geschüttelt. Genoss Ernst Stankovski, Fernsehmoderator von „Erkennen Sie die Melodie?“, in der Zinkeschen Wohnküche „die besten Bratkartoffeln der Welt“ (O-Ton).

Den Umzug in das neue KliG-Domizil im Jahr 1987 bedingten zwei Faktoren: das in-zwischen zu kleine Platzangebot im „Lucky John“ und die fehlende Kleinkunst-Atmosphäre. In einer nach Zinkes Vorgaben und mit Hilfe von SWF-Kollegen zur Bühne umgebauten Lagerhalle in der Luisenstraße fand das KliG für einige Jahre eine adäquate Heimat. Parallel dazu war Zinke als Moderator, SWF-Hörfunk- und Fernsehredakteur, Produzent und Musiker tätig. „Verzahnungen prägen mein Leben, daraus erwachsen immer wieder neue Inspirationen“, umreißt er seine Biografie.

Die jüngste Inspiration des Kultur-Aktivisten nimmt derzeit Gestalt an in Form einer umfangreichen Multimediale Dokumentation über viele interessante Künstlerbegegnungen nebst TV- und Audioaufnahmen. Wolfgang Zinkes ganz spezielle „Biografie“ dürfte spannend werden – und vielgestaltig, kreativ und farbig. [www.klig.eu](http://www.klig.eu)



Im „Lucky John“, dem Nachtlokal im neuen Stadthotel, wurden Kleinkunstabende ausgerichtet.

Bill Ramsey, Lydie Auvray, Gerd Dudenhöffer, Hanns Dieter Hüsch, Die Kleine Tier-schau, Erika Pluhar, um nur einige zu nennen, traten damals im KliG auf. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen, etwa mit und über Michael Ende, festigten das KliG-Renommee über-regional. Einer der ersten Auftritte überhaupt des 18-jährigen



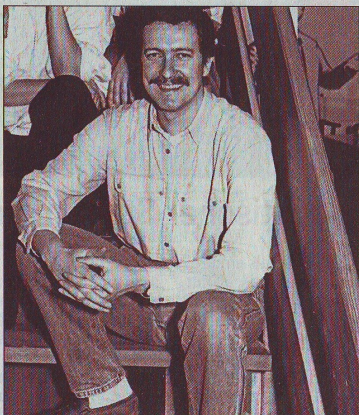
Das Liedermacher-Duo Schobert & Black bei einem Auftritt am 18. April 1985 im KliG im Stadthotel. „Chansons und Artverwandtes“ hieß das Programm. Foto: Senger



Titelseite des Programmhefts im Spätjahr 1984.

## Zur Person

**Wolfgang Zinke**, Jahrgang 1948: Sein Werdegang zeichnete sich früh ab. Als Schüler war er Mitarbeiter bei der Lokalzeitung in seiner Heimatstadt Worms, schon damals spielte er diverse Tasteninstrumente in verschiedenen Bands. Auf das Studium (Publizistik, Ethnologie, Soziologie und Musikwissenschaft) in Mainz folgte eine journalistische Ausbildung bei TV (ZDF), Industrie (BASF) und SWF. Während er das Medien-Handwerk von der Pike auf erlernte, entwickelte sich seine Affinität zur Unterhaltungsbranche. In den 70er Jahren übernahm er seinen ersten Moderatorenjob beim SWF in Baden-Baden, auf den Tausende von ihm moderierte Hörfunk- und später auch TV-Sendungen folgten.



Wolfgang Zinke im Jahr 1988 (links) und zweieinhalb Jahrzehnte später. Der Moderator und Journalist lebt heute in Gernsbach. Fotos: pr



1981 produzierte er im Auftrag des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) das Kulturprogramm des 11. Olympischen Kongresses in Baden-Baden. Zeitgleich gründete er die Produktionsfirma, den Verlag und das Label MerkTon. 1984 startete er in Gaggenau die erfolgreiche Kleinkunst- und Kabarettreihe KliG. Mit dem Musikkabarett FunTastix steht der vielseitige Kultur-macher bis heute auf der Bühne: „Ohne den Kontakt zum Publikum würde etwas Gewohntes und Vertrautes fehlen.“ Aktuellstes Projekt ist die von ihm komponierte Baden-Baden Suite, die 2015 uraufgeführt wird. Wolfgang Zinke lebt in Gernsbach und ist verheiratet mit Ingeborg Zinke, geb. Weber, aus Gaggenau. (mhr)